©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zunehmen, woraus sich dann ergeben würde, daß zwar der Oberteil des Igelkörpers einen festeren Panzer, der übrige dagegen einen dünnen, vielleicht nur häutigen hatte, an den zum Schutze sich die plattigen Stacheln anlegten. Bemerkenswert ist immerhin, daß in unserem Falle trotz der ziemlichen Anzahl von auf beschränktem Raume gefundenen Stacheln der *Cidaris Buchii* sich keine Spur von Warzenplatten zeigte, wie solche für diese *Cidaris*-Art auch an anderen Fundorten, selbst an dem reichsten, St. Cassian, bisher unbekannt blieben.

Wenn aber auch bei *Cidaris Buchii Münster*, wie dies bei allen anderen uns bekannten fossilen Seeigelgestalten der Fall ist, ein fester Kalkpanzer am Körper vorhanden war, so geht doch aus der Gestalt und Beschaffenheit der Stacheln dieser Tierart hervor, daß dieselben durch die Fähigkeit, sich schuppenartig anzulegen, und am mittleren und unteren Körperteile sich vollkommen geschlossen anzuschmiegen, eine zweite Panzerhülle bildeten. Wir hätten also in *Cidaris Buchii Münster* einen ganz besonderen Fall der Wappnung eines Echinodermen im Kampfe ums Dasein: die Umbildung seiner Stacheln in Panzerschuppen, während die Zeitgenossen des Tieres in der Mannigfaltigkeit der Stachelwehr ihr Heil suchten.

Hans von Gallenstein.

Neuer Fundort der Waldsteinia ternata (Steph.) Fritsch in Kärnten.

In der ersten Maiwoche 1888 hat Gabriel Höfner in Wolfsberg auf Wiesenabhängen des Prössinggrabens am Fuße der Koralpe die *Waldsteinia ternata* entdeckt. Es ist dies ein unscheinbares Pflänzchen mit gelben Blüten, zu den Rosazeen gehörig, der Heimat nach eine sibirische Pflanze, die auch bei Kronstadt in Siebenbürgen vorkommt, weiter nach Westen aber nicht gefunden worden war. Die Fläche, auf der sie damals im Prössinggraben vorkam, dürfte etwa einen Hektar erreicht haben.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlerweile ist diese Reliktpflanze durch Bauten und wahrscheinlich auch durch Weide stark zurückgedrängt worden und wird kaum den halben Raum als früher besetzt halten.

Dr. August v. Hayek in Wien machte mich voriges Jahr darauf aufmerksam, daß unter den Pflanzen, welche eine Dame gelegentlich in Mallnitz und in Scheibbs gesammelt hatte, sich ein Exemplar der *Waldsteinia ternata* vorfand; die Dame konnte jedoch nicht mehr bestimmt angeben, woher das Pflänzchen stammt. Da nach Anschauung v. Hayeks die Pflanze gewiß nicht von Scheibbs sei, so wäre dieselbe bei Mallnitz zu suchen.

Ich machte voriges Jahr einen Ausflug nach Mallnitz, und zwar Ende Mai, weil ich anahm, daß dort die Blütezeit der *Waldsteinia* später sein dürfte. Alles Suchen und alle Erkundigungen blieben erfolglos. Heuer war ich an einem Maisonntage (18.) am Südende des Lavanttales, und zwar am Burgstallkogel bei Lavamünd, und fand auf dessen Nordseite unweit des Siegelsteines und nicht sehr fern der Stelle, wo die Lavant in scharfem Knie sich nach Süden wendet und Herr Fachlehrer Pehr aus Wolfsberg heuer die *Hacquetia epipactis D. C.* entdeckte, die *Waldsteinia ternata*. Leider ist der Standort dort, soweit ich in der Kürze der verfügbaren Zeit feststellen konnte, sehr beschränkt. Es ist somit von der mutmaßlichen Einwanderungsstraße der *Waldsteinia* zum Standorte im Prössinggraben eine Station gefunden, 30 *km* von ersterem entfernt. Über die Begleitpflanzen wird an anderer Stelle berichtet werden.

Es ist eine Eigentümlichkeit der Reliktpflanzen, daß sie oft nur in wenigen Exemplaren an beschränkter Stelle vorkommen und somit ihre Erhaltung an diesen Punkten schon recht gefährdet erscheint.

Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß noch andere derart beschränkte Standorte bestehen; jedenfalls sind sie sehr leicht zu übersehen und ist ihre Entdeckung meist dem Zufalle anheimgegeben. Ich möchte die allgemeine Aufmerksamkeit von Sammlern auf diese Pflanze lenken und speziell auch die Gegend von Mallnitz für weitere Nachsuche empfehlen. Da im botanischen Garten in Klagenfurt die *Waldsteinia ternata* kultiviert wird,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kann sich jedermann dieselbe zeigen lassen; allerdings ist sie an natürlichen Standorten kleiner und gedrungener, als in der guten Gartenerde.

Benz.

Geranium sibiricum L. in Kärnten.

Nach den „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark", Band 46, 2. Heft (Graz, 1910), S. 478, legte Dr. K. Fritsch in der Sitzung der botanischen Sektion am 20. Oktober 1909 „das bisher in den Alpenländern noch nicht gefundene *Geranium sibiricum L.* vor". Den Fund machte der Generalstabsarzt Dr. Th. Helm in der Nähe des Bahnhofes Gratwein. Dr. A. v. Hayek verzeichnet diese Beobachtung bereits in seiner „Flora von Steiermark" und gibt weiters an, daß der sibirische Storchschnabel in Graz auf den ehemaligen Joanneumsgründen, vorübergehend verwildert auch bei Wetzelsdorf beobachtet wurde.

Die eingangs erwähnte Nachricht veranlaßt mich zur Mitteilung, daß diese kleinblumige Storchschnabelart sich durch Jahre im nördlichen Vorgarten unseres Landesmuseums in Klagenfurt breit macht. Von diesem Standorte hinterlegte ich auch mehrere am 14. September 1907 gesammelte Stücke in das Kärntner Herbar. In derselben Sammlung liegen ferner Stücke, die ungefähr zu derselben Zeit vom Fachlehrer Julius Golker in den Anlagen vor dem Staatsgymnasium am Bismarckring gefunden wurden.

Auf dem kleinen Rasenplatze südöstlich vom „Osterwitzhügel", der als Rest der alten Schütt zwischen dem Gymnasium und dem Museum aufragt, sah ich die Pflanze Jahr für Jahr in bester Entwicklung; in letzter Zeit ist sie hier aber seltener geworden, weil der Platz zeitweilig zur Ablagerung von Bausteinen, Sand und dergleichen verwendet wird. Auch im Museumsgarten wurde ihr hart zugesetzt, da dieser vor zwei Jahren tiefgreifende Veränderungen in seiner ganzen Anlage erfuhr.

Eine kräftige Weiterverbreitung ist demnach nicht gut zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 104_24

Autor(en)/Author(s): Benz Robert Frhr v.

Artikel/Article: Neuer Fundort der Waldsteinia ternata (Steph.) Fritsch in Kärnten 52-54